



Luzern, 18. November 2006

Jahresbericht 2006 der Professur Kirchenrecht/Staatskirchenrecht Luzern

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
sehr geehrte Damen und Herren

Im Herbst 2004 durfte die Professur Kirchenrecht/Staatskirchenrecht der Universität Luzern mit Ihnen, der Römisch-katholischen Zentralkonferenz, eine Leistungsvereinbarung (LV) abschliessen, welche uns erlaubt und zugleich verpflichtet, unser Engagement im Bereich Staatskirchenrecht sowohl für Studierende als auch für Mitglieder der verschiedenen kirchlichen Räte und für Seelsorgende mittelfristig sicherzustellen und langfristig zu intensivieren.

Ich darf Ihnen heute bereits den zweiten Jahresbericht abliefern, der über unser Engagement im Bereich Staatskirchenrecht und insbesondere über die Tätigkeiten im Rahmen der vereinbarten Leistungen während des Kalenderjahrs 2006 einen Überblick vermittelt. Beigefügt ist ebenso die Abrechnung über die Verwendung der finanziellen Mittel, die Sie uns für das zu Ende gehende Jahr zur Verfügung gestellt haben.

1 Organisation der Professur

Professur für Kirchenrecht/Staatskirchenrecht während 2006:

Ordinarius	100%	Adrian Loretan	Prof. Dr. iur. can. et lic. theol.
wiss. Assistenz	50%	seit 01.09. Alexander Becker	dipl. theol. et lic. iur. can.
stud. Hilfskraft	10%	seit 01.08. Marcella Lionetto	lic. iur.

Die Anstellung des wissenschaftlichen Assistenten Urs Brosi lief nach fünf Jahren Ende 2005 aus. Bis zur Neubesetzung der Assistenz wurden die Aufgaben interimistisch von drei Personen mit einem Anstellungsgrad von je 20% erfüllt:

- Nina Huwiler, stud. theol., Hilfsassistentin, allg. Arbeiten an der Professur
- Livia Meier, stud. theol., Hilfsassistentin, v.a. Workshop Kirchl. Management
- Florian Flohr, dipl. theol., Hilfsassistent, Planung ZLG Kirchenmanagement

Seit dem 1. August ist Frau lic. iur. Marcella Lionetto Nachfolgerin von Frau Nina Huwiler, die seit Mai 2003 als Hilfsassistentin an der Professur arbeitete. Am 1. September trat Herr dipl. theol. et lic. iur. can. Alexander Becker seinen Dienst als neuer wissenschaftlicher Assistent in der Nachfolge von Herrn Urs Brosi an.

2 Tätigkeiten im Rahmen der Leistungsvereinbarung

Im Rahmen der LV hat die Professur mit den ihr zur Verfügung gestellten Mitteln zwei Hauptaufgaben zu leisten:

- jährlich ein interdisziplinär durchgeführtes Seminar im Bereich Staatskirchenrecht
- eine öffentliche Veranstaltung oder Veranstaltungsreihe im Bereich Staatskirchenrecht pro Jahr.

2.1 Interdisziplinäres Seminar im Bereich Staatskirchenrecht

7.-10. Dezember 2006, mit Prof. Hafner und Prof. Kuhn, Kloster Engelberg

Im laufenden Berichtsjahr wird vereinbarungsgemäss wieder ein Seminar durchgeführt, welches unsere Theologiestudierenden mit der Rechtswissenschaft in Verbindung bringt.

Dieses Seminar führen wir in bewährter Form als Blockseminar durch. Blockseminare haben zwei wesentliche Vorteile: Bei den interuniversitären Seminaren entsteht bei wöchentlich wiederkehrenden Lehrveranstaltungen für mindestens eine Seite ein erheblicher Reiseaufwand, zweitens ermöglichen Blockseminare einen intensiven Austausch unter den Studierenden neben den Unterrichtseinheiten. Blockseminare haben aber auch einen wesentlichen Nachteil: Sie erfordern einen wesentlich höheren Administrativaufwand, da Übernachtungen, Verpflegung und Abrechnungen verwaltet sein müssen. Einen Teil der uns von der RKZ zur Verfügung gestellten Mittel verwenden wir, um die organisatorischen und administrativen Belange dieses Seminars von einer studentischen Hilfskraft erledigen zu lassen.

Im Dezember 2006 findet bereits das insgesamt achte Seminar statt, welches die Professoren Felix Hafner (Ordinarius für öffentliches Recht, insbesondere Staatskirchenrecht an der Univ. Basel), Thomas K. Kuhn (Titularprofessor für Kirchengeschichte an der evangelisch-reformierten Theologischen Fakultät der Univ. Basel)

und Adrian Loretan gemeinsam zu einem staatskirchenrechtlichen Thema veranstalten. Das nach seinem Tagungsort als „Engelberger Seminar“ bezeichnete Seminar wird von den Studierenden wegen des spannenden interdisziplinären Austauschs und der Gastfreundschaft im Kloster Engelberg allseits sehr geschätzt und ist daher wie jedes Jahr auch dieses Mal wieder ausgebucht.

Dieses Jahr steht das interdisziplinäre Seminar unter dem Titel „Lust und Laster – Sexualität als Herausforderung für Kirche und Recht“ und hat das schwierige Thema des Verhältnisses der Kirchen zur Sexualität zu behandeln. Dabei geht es nicht um die moralische Wertung der Sexualität, sondern um die verschiedenen Aspekte im kanonischen und staatlichen Recht: Regelungen von Ehe und Konkubinat sowie kirchliche und staatliche Aufsichtsformen; Ehelosigkeit als Lebensform für Kleriker, Ordensleute, geweihte Jungfrauen und Witwen, Zölibatspflichtverletzungen; Anforderungen an sexuelle Abstinenz im ganzen seelsorglichen Arbeitsbereich; Strafrechtliche Bestimmungen bei Sexualstraftaten.

2.2 Öffentliche Veranstaltung im Bereich Staatskirchenrecht

2.2.1 Workshop Kirchliches Management

8.-10. März 2006, Universität Luzern

Zusammen mit Prof. Manfred Belok (Pastoraltheologie, Chur) führten wir vom 8. bis 10. März 2006 an der Universität Luzern den Workshop „Kirchliches Management – Kirche zwischen Auftrag und Bedürfnis“ durch. „Workshop“ bedeutete, dass es sich nicht um einen Kurs mit fixen Referenten/innen handelte, sondern um eine „Werkstätte“, in welcher sich die Teilnehmenden selbst mit einbringen mussten: Die angegebene Literatur war vor der Veranstaltung zu lesen, die Studierenden bereiteten einzelne Referate vor, im Weiteren diskutierten die Teilnehmenden über die Lektüre in Verbindung mit ihrer Erfahrung. Als Grundlagenlektüre wurden die beiden neuen Publikationen gelesen und kritisch beleuchtet, welche in der von mir neu initiierten Buchreihe „ReligionsRecht im Dialog“ erschienen sind:

- Pius Bischofberger, Kirchliches Management. Grundlagen und Grenzen (ReligionsRecht im Dialog Bd. 1, hrsg. von A. Loretan), Münster 2005;
- Cla Reto Famos, Kirche zwischen Auftrag und Bedürfnis. Ein Beitrag zur ökonomischen Reflexionsperspektive in der Praktischen Theologie (ReligionsRecht im Dialog Bd. 3), Münster 2005 (Habilitation der Universität Zürich).

Die beiden Werke fordern die Verantwortlichen in den Kirchen heraus:

- Zu einer Neubesinnung auf ihren vom Evangelium her bestimmten Auftrag („Was ist unsere Kunde?“).
- Zu einem mehr bedarfs- und bedürfnisorientierten Handeln („Wer sind unsere Kundinnen und Kunden?“).
- Zur Klärung ihres Selbstverständnisses und zu einer Neupositionierung in dieser Gesellschaft („Wer wollen wir für uns und andere sein?“).

2.2.2 Tagung „Spiritualität und Leitungskultur“

20. Mai 2006, Universität Luzern

Die Tagung vom 20. Mai 2006 versuchte, eine Brücke zu schlagen zwischen Spiritualität und Rechtsstrukturen. Viele Personen, die in staatskirchenrechtlichen und kanonischen Gremien Verantwortung tragen, empfinden ein Manko beim Einbezug der geistlichen Ausrichtung der Kirche auf die alltägliche Führungs- und Leitungstätigkeit. Rechtliche Vorgaben und spirituelle Werte scheinen ihnen oftmals unverbunden nebeneinander zu stehen. Der geistliche Impuls zu Beginn kirchlicher Sitzungen wird dann zum erratischen Block in einer ansonsten profanen Leitungsform.

Die Tagung wollte Impulse geben, wie Spiritualität konkret bei der Leitung der Kirche berücksichtigt werden kann. Es wurden Ideen vorgestellt, wie Entscheidungsprozesse in Pfarreien und Kirchgemeinden sinnvoll ablaufen können, damit sowohl die persönliche innere Haltung als auch der Umgang mit der Machtfrage in der Gruppe berücksichtigt wird.

Eine Leitungskultur, die Raum schafft für das Wirken von Gottes Geist, kennt „Leerräume“ (Peter Handke). Der Vision des „und“ von Spiritualität, Supervision, Organisationsentwicklung und Recht war diese Tagung verpflichtet. Fachpersonen aus diesen Bereichen führten in eine spirituell geprägte Leitungskultur ein mittels Impulsreferaten und Übungen.

Die Tagung wurde in Zusammenarbeit mit dem Lassalle-Haus Bad Schönbrunn und einer Gruppe von Theologen/innen organisiert, die Organisationsentwicklung und Spiritualität zu verbinden suchen.

2.3 Dienstleistungen für RKZ

Auf der Plenarversammlung der RKZ vom 23.-24. Juni in Liestal (BL) hielt Professor Loretan ein Referat zum Thema „Der konfessionelle Unterricht und die konfessionsneutrale Schule“.

3 Projekte

3.1 Projekt: Zertifikationslehrgang Kirchenmanagement

Die Idee, aus den Erfahrungen mit den von der Professur für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht durchgeführten und von vielen Praktikern/innen aus staatskirchenrechtlichen Organen und der Seelsorge besuchten Seminaren zum Themenfeld „Unternehmerisches Denken in kirchlichen Strukturen“ einen eigenen Zertifikationslehrgang zu entwickeln (vgl. den letztjährigen *Planungsbericht* an die RKZ für das Jahr 2006), wurde in diesem Jahr konkreter ausgearbeitet: Projektbeschreibung und Budget des Zertifikationslehrgangs Kirchenmanagement liegen bei.

Im Verlaufe der zweijährigen Planung wurden die allgemeinen Zulassungsvoraussetzungen zu Zertifikationslehrgängen an der Universität Luzern allerdings immer strenger (vgl. den Entwicklungs- und Finanzplan der Universität Luzern vom 20.

April 2005, Teil „Weiterbildung“). Gemäss den Beschlüssen der Schweizerischen Universitätsrektorenkonferenz (CRUS) vom 6. November 2003 zur Neuordnung des Weiterbildungsbereichs werden als „universitäre Weiterbildung“ nur noch Lehrgänge bezeichnet, die unter der Verantwortung und Aufsicht einer Universität organisiert werden und in der Regel einen universitären Studienabschluss voraussetzen. Seitdem damit praktisch nur noch Universitätsabgänger zugelassen werden, ist klar, dass ein universitärer Zertifikatskurs Kirchenmanagement für Kirchgemeinderäte, Synodalen und Seelsorgende viele Interessierte ablehnen müsste.

Die Theologische Fakultät konnte sich aufgrund dieser beschränkenden Vorgaben nicht zur Unterstützung des Projekts entschliessen. Überlegt wird nun, das Konzept der Fachhochschule Luzern vorzustellen, um den Lehrgang evtl. an der dortigen Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät anzusiedeln, die andere Zulassungskriterien für Zertifikatslehrgänge zu beachten hat. Offener gestalten sich hingegen gemäss den Vorgaben der CRUS die Zulassungsbedingungen für eintägige Weiterbildungskurse, die von unserer Professur weiterhin an der Universität angeboten werden sollen.

3.2 Neues Projekt: Religionsfrieden zwischen Konflikt und Integration – Religionen und Religionsrecht im freiheitlichen Rechtsstaat

3.2.1 Themenstellung

Ein modernes Religionsrecht ist durch die gesellschaftlichen Veränderungen, die u. a. durch Migrationen und ein neues Miteinander von traditionellen und neuen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften bestimmt sind, herausgefordert. Das historisch gewachsene Religionsrecht gilt es diesen veränderten Bedingungen nach Massgabe klarer rechtsstaatlicher und rechtsethischer Prinzipien anzupassen. Gleichzeitig ist das Verhältnis der Anhänger unterschiedlicher Religionen zu Recht und Staat daraufhin zu befragen, inwiefern sie den grundrechtsorientierten Rechtsstaat aufgrund ihrer eigenen religiösen Überzeugungen anerkennen und wertschätzen.

Im Zuge der neuen gesellschaftlichen *Transformationsprozesse* ist ein neues, teilweise konfliktreiches Verhältnis zwischen Religionen, Kirchen und Konfessionen entstanden. Diese Entwicklung wirkt sich insbesondere auch auf die Rechtsprechung internationaler Gerichtshöfe wie etwa den Europäischen Menschenrechtsgerichtshof aus. Es stellt sich die Frage, ob und inwiefern sich aus dieser Rechtsprechung tendenziell eine Homogenisierung des Religionsrechtes der europäischen Staaten ergeben wird. Darum sollte die Frage nach der künftigen Entwicklung des Religionsrechts der Schweiz in europäisch-vergleichender Perspektive behandelt werden.

Das *Religionsrecht in der Schweiz* bildet so etwas wie einen Mikrokosmos staatskirchen-rechtlicher Grundmodelle in Europa. In zahlreichen Kantonen sind in den letzten Jahren neue Verfassungen verabschiedet worden, in denen teilweise auch die

religionsrechtlichen Bestimmungen neu gefasst wurden. Eine *Bestandsaufnahme* des geltenden Religionsrechtes in der Schweiz ist angezeigt im Blick (a) auf neuartige Aufgaben und Herausforderungen angesichts neuer religiöser Gemeinschaften und (b) auf die vergleichbaren Entwicklungen in den anderen europäischen Staaten.

Modernes Religionsrecht im Rechtsstaat ist an die Garantie der Religionsfreiheit gebunden. Dieses Grundrecht schützt und fördert die Wahrnehmung der Freiheit der Individuen und der jeweiligen Gemeinschaften. Gleichzeitig kann die Religionsfreiheit nur unter Wahrung der übrigen Grundrechte sowie in den Grenzen der für alle Menschen geltenden Gesetze bestimmt werden. Freiheitssicherung einerseits, staatliche Grenzziehungen und Eingriffe andererseits können damit in Konflikt geraten.

Diese *Konflikte* manifestieren sich für die Anhänger unterschiedlicher Religionen vor allem in folgenden gesellschaftlichen *Bereichen*: Familie, Ehe, Geschlechterbeziehungen; Berufs- und Arbeitswelt; Institutionen der Erziehung und Bildung; Freizeit, Feste und Kommunikationsmedien; Diskurse über Wahrheitsansprüche von Religionen.

Davon zu unterscheiden sind die wichtigsten *Probleme* innerhalb wie zwischen den Religionen, die sich auf das Religionsrecht insgesamt auswirken. Wir heben einige aktuelle Beispiele hervor: Formen der Präsenz der Religionen in der Öffentlichkeit; Gleichberechtigung oder Diskriminierung von Religionsgemeinschaften; missionarische Aktivitäten der Mitglieder von Religionsgemeinschaften; Gebrauch religiöser Symbole in öffentlichen Kommunikationsprozessen; religiös begründete Moralauffassungen und entsprechende Lebensformen; Mitgliedschaftsregelungen von Religionsgesellschaften; Tendenzen zu ‚Parallelgesellschaften‘ und Begünstigung von ‚Fundamentalismus‘.

In allen diesen Bereichen stellen sich Fragen nach der Notwendigkeit und der Berechtigung staatlicher Eingriffe in die individuelle und gemeinschaftliche Ausübung der Religionsfreiheit. Einerseits räumt der Rechtsstaat den Religionsgemeinschaften ein *Selbstbestimmungsrecht* ein, insofern er sich nicht in die Glaubensüberzeugungen der jeweiligen Gemeinschaft einmischt. Andererseits muss der Rechtsstaat von allen Bürgern verlangen, die für alle Menschen geltenden Rechte und insbesondere die *Grundrechte gegen Eingriffe zu schützen*. In diesem Spannungsfeld zwischen Förderung und Begrenzung der freien Religionsausübung ergeben sich (Kultur-) Konflikte, die ein freiheitlicher Staat vielleicht nicht lösen, wohl aber entspannen kann.

Religionsgemeinschaften haben ein eigenes *Rechtsverständnis* und praktizieren eine eigene *Rechtsordnung*. Das Ausmass, in dem das geschieht, ist entscheidend von der rechtlichen Verfassung der jeweiligen Staaten bestimmt. Die europäische Religionsgeschichte ist durch das Mit- und Gegeneinander des kirchlichen und des ‚staatlichen‘ Rechtes geprägt. In den monotheistischen Religionen begegnet in unterschiedlichen Formen die Unterscheidung von göttlichem und menschlichem

Recht, welche sehr verschiedene Funktionen haben kann: Sie kann Ausdruck eines religiös begründeten Suprematsanspruchs sein, aber auch der positiven Würdigung des religionsneutralen Staates dienen. Für die Frage nach den Bedingungen der Möglichkeit eines Religionsfriedens kommt der Klärung der konfliktträchtigen Rechtsauffassungen der Religionen grosse Relevanz zu.

3.2.2 Interdisziplinäres Forschungsprojekt

Die Professur für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht der Universität Luzern als Projektleitung möchte sich in Zusammenarbeit mit Professoren rechtswissenschaftlicher und theologischer Fakultäten der Universitäten Basel (Prof. Dr. iur. Felix Hafner), Zürich (Prof. Dr. iur. Andreas Kley) und Bern (Prof. Dr. theol. Wolfgang Liene-mann) der wissenschaftlichen Herausforderung stellen, Antworten auf folgende grundlegende Fragen zu geben:

Wie kann *ein modernes Religionsrecht* insbesondere in der Schweiz aussehen, welches

- den Grundsätzen eines freiheitlichen Rechtsstaates verpflichtet ist,
- den gesellschaftlichen Veränderungen hinreichend Rechnung trägt,
- die Integration aller Religionen ohne Diskriminierung ermöglicht und
- dadurch das friedliche Zusammenleben der Religionen fördert?

Um dieses Ziel zu verwirklichen, wurde ein gemeinsamer Antrag beim Schweizerischen Nationalfonds auf Forschungsförderung im Rahmen der Ausschreibung „NRP 58“ (National Research Program 58) gestellt. Ein Entscheid über den Antrag ist in mehreren Etappen bis zum Sommer 2007 zu erwarten. Die Eingabe liegt bei.

4 Weitere Tätigkeiten der Professur im Bereich Staatskirchenrecht

4.1 Lehrveranstaltungen

Im Rahmen der ordentlichen Lehrveranstaltungen der Professur wurde im Sommersemester 2006 die Vorlesung „Das Staatskirchenrecht der Schweiz. Das Verhältnis des Staates zu den Kirchen und Religionsgemeinschaften“ im Umfang von zwei Semesterwochenstunden gehalten.

Im Wintersemester 2006/07 wird u. a. ein Lektürekurs zum Thema „Repräsentation“ angeboten. Der in der modernen Demokratietheorie verwendete Begriff stammt ursprünglich aus der Eucharistietheologie. An ihm sollen gegenseitige Einflüsse zwischen Theologie und Rechtswissenschaft demonstriert werden.

4.2 Publikationen

4.2.1 Reihe „ReligionsRecht im Dialog“

In der von mir herausgegeben Buchreihe „ReligionsRecht im Dialog“ (RRD), in welcher in loser Folge Werke aus dem Bereich Kirchenrecht und Staatskirchenrecht, die einen interdisziplinären Bezug aufweisen, publiziert werden, erschienen im ablaufenden Berichtsjahr:

- Bd. 2: Stella Ahlers, Gleichstellung der Frau in Staat und Kirche - ein problematisches Spannungsverhältnis, Münster (LIT Verlag) 2006.
- Bd. 4: André Zünd, Visitation und Controlling in der Kirche. Führungshilfen des kirchlichen Managements, Münster (LIT Verlag) 2006.

4.2.2 Weitere Buchveröffentlichung

- Adrian Loretan-Saladin; Toni Bernet-Strahm (Hg.), Das Kreuz der Kirche mit der Demokratie. Zum Verhältnis von katholischer Kirche und Rechtsstaat, Zürich (TVZ) 2006.

4.2.3 Artikel

Einige meiner Publikationen hatten einen spezifisch staatskirchenrechtlichen Bezug:

- „Euch muss es zuerst um das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit gehen (Mt 6,33). Eine prophetische Frau des 20. Jahrhunderts, in: Ilona Riedel-Spangenberg, Erich Zenger (Hg.), >Gott bin ich, kein Mann<. Beiträge zur Hermeneutik der biblischen Gottesrede (Festschrift Helen Schüngel-Straumann), Paderborn (Schöningh) 2006.
- Geleitwort des Herausgebers der Reihe, in: Stella Ahlers, Gleichstellung der Frau in Staat und Kirche – ein problematisches Spannungsverhältnis, Münster (LIT) 2006, Zugl.: Luzern, Univ. Diss., 2004 (= ReligionsRecht im Dialog, Bd. 2), vii.
- Interdisziplinär denken lernen, in: Pfarrblatt. Wochenzeitung der röm.-kath. Pfarreien des Kantons Bern, alter Kantonsteil, Nr. 7 vom 11. Februar 2006, S. 3.
- Hat der Religionsunterricht Zukunft in einer konfessionsneutralen Schweiz?, in: Wolfgang W. Müller/Bruno Santini-Amgarten (Hrsg.), Minimalia christlicher Bildungspraxis. Das christliche Verständnis von Bildung in einem konfessionsneutralen Staat, Zürich (TVZ) 2006 (Schriften Ökumenisches Institut Luzern, 2), 37-58.
- Menschenrechte in den Religionsgemeinschaften, in: Menschenrechte und Wirtschaft. Im Spannungsfeld zwischen State und Nonstate Actors, hrsg. von

Peter G. Kirchschräger, Thomas Kirchschräger, Andréa Belliger, David J. Krieger, Bern (Stämpfli Verlag AG) 2006 (Internationales Menschenrechtsforum Luzern [IHRF], Bd. II), 51-59.

- Chiesa e Stato in Svizzera, in: Rivista Teologica di Lugano 11 (2006/1) 155-167.
- Einleitung, in: Adrian Loretan-Saladin/Toni Bernet-Strahm (Hrsg.), Das Kreuz der Kirche mit der Demokratie. Zum Verhältnis von katholischer Kirche und Rechtsstaat, Zürich (Theologischer Verlag) 2006, 13-17.
- Wie entwickelt die Römisch-katholische Kirche ein Ja zum demokratischen Rechtsstaat und seinen Grundrechten? in: Adrian Loretan-Saladin/Toni Bernet-Strahm (Hrsg.), Das Kreuz der Kirche mit der Demokratie. Zum Verhältnis von katholischer Kirche und Rechtsstaat, Zürich (Theologischer Verlag) 2006, 19-34.
- Impulse des staatlichen Gleichstellungsrechts für die Kirchen, in: Adrian Loretan-Saladin/Toni Bernet-Strahm (Hrsg.), Das Kreuz der Kirche mit der Demokratie. Zum Verhältnis von katholischer Kirche und Rechtsstaat, Zürich (Theologischer Verlag) 2006, 49-67.
- Die Konzilserklärung über die Religionsfreiheit, in: Adrian Loretan-Saladin/Toni Bernet-Strahm (Hrsg.), Das Kreuz der Kirche mit der Demokratie. Zum Verhältnis von katholischer Kirche und Rechtsstaat, Zürich (Theologischer Verlag) 2006, 89-94.
- Haben Theologische Fakultäten eine Zukunft in den staatlichen Universitäten Europas? in: Konrad Breitsching/Wilhelm Rees (Hrsg.), Recht – Bürge der Freiheit. Festschrift für Johannes Mühlsteiger SJ zum 80. Geburtstag, Berlin (Duncker & Humboldt) 2006, 1021-1030.
- Kirche und Management, in: Alpha (Stellenmarkt des Tages-Anzeigers und der Sonntagszeitung) vom 8./9. Juli 2006, 48.
- Kirchen- und Staatskirchenrecht, in: SKZ 174 (2006/31-32) 513-514 [= Rezension Lexikon für Kirchen- und Staatskirchenrecht, Hrsg. von Axel Frhr. v. Campenhausen/Ilona Riedel-Spangenberg/P. Reinhold Sebott SJ, unter Mitarbeit von Michael Ganster und Heribert Hallermann, Band 3 (N-Z): Paderborn (Schöningh) 2004].
- Le facoltà teologiche nelle università europee (Vortrag am Convegno Internazionale di Studi "Le Università 'di tendenza' per l'Europa" vom 3.-5. September 2004 in Milano), in: Organizzazioni di tendenza e formazione universitaria. Esperienze europee e mediterranee a confronto, a cura di Antonio G.

Chizzoniti, Bologna (il Mulino) 2006, 309-325. Onlineveröffentlichung unter:
<http://www.olir.it/areetematiche/78/documents/Loretan.pdf>

Eine vollständige Publikationsliste finden Sie auf der Internetseite der Professur (www.unilu.ch/tf/kr) unter Publikationen.

4.3 Kontakte

4.3.1 Vortrag „Haben Theologische Fakultäten Zukunft im konfessionsneutralen Staat?“ in Luzern

Vortrag anlässlich der feierlichen Unterzeichnung der Vereinbarung zwischen dem Bischof von Basel, der Universität Luzern und dem Kanton Luzern betreffend die Theologische Fakultät der Universität Luzern am 8. November 2005 in der Jesuitenkirche Luzern.

4.3.2 Doktoranden-Weiterbildungsprogramm der EU

Der Vortrag vor dem Europäischen Doktoranden-Weiterbildungsprogramm der EU in Paris im Bereich Staatskirchenrecht musste in diesem Jahr wegen Terminkollision mit der St. Urban-Tagung (vgl. 4.3.9.) ausgelassen werden. Trotzdem ist die Professur vertreten durch die neue Doktorandin Frau Karin Furer. Für das nächste Jahr ist der Termin schon zugesagt.

4.3.3 „Chair“ auf der interdisziplinären Nachwuchstagung „Macht, Recht und Natur“ in Basel

Thema der Tagung waren Mensch-Natur-Beziehungen im Spannungsfeld ihrer rechtlichen, sozialen, ökonomischen, historischen und wissenschaftlichen Konstituiertheit. Die Tagung wurde veranstaltet von der Forschungsgemeinschaft Mensch-im-Recht (Programm MGU Mensch-Gesellschaft-Umwelt) in Zusammenarbeit mit der Juristischen Fakultät, dem Institut für Sozialforschung und der Wissenschaftsforschung am 20. Januar an der Universität Basel. Durch den Austausch haben auch die Doktoranden unserer Professur profitieren können.

4.3.4 Tagung des Schweizerischen Vereins für evangelisches Kirchenrecht

Es war uns eine Ehre, am 27. Januar 2006 die Tagung des Schweizerischen Vereins für evangelisches Kirchenrecht an der Universität Luzern empfangen zu dürfen. Die Diskussionen über Pfarramt und Bischofsamt in der evangelischen Kirche zeigten, dass Theologie und Kirchenrecht auch hier entscheidend eine Kirche prägen.

4.3.5 41. „Essener Gespräch zum Thema Staat und Kirche“

Teilnahme an der Tagung über "Denkmalschutz und Denkmalpflege im kirchlichen Bereich" vom 13. bis 14. März 2006 in Mülheim a. d. Ruhr.

4.3.6 Theologie und Gender

Mitorganisation als Mitglied der vorbereitenden Arbeitsgruppe am Symposium zum Jubiläum „20 Jahre Lehrauftrag Theologische Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Luzern“ am 5. Mai 2006 in den Räumen der Universität.

4.3.7 20 Jahre RomeroHaus Luzern

Teilnahme an den Jubiläumsveranstaltungen „genial global“ vom 12. bis 14. Mai 2006.

4.3.8 Vortrag über „Menschenrechte in den Religionen“ in Augst (b. Basel).

Im Rahmen der Jahrestagung der Schweizerischen Theologischen Gesellschaft mit dem Generalthema „Religionsfreiheit im Kontext der »Religionslandschaft Schweiz«“ vom 30. Juni bis 1. Juli 2006 im Landgut Castelen (Augst).

4.3.9 Vortrag „Der Rechtsstaat setzt Massstäbe im Umgang mit der Macht“

Anlässlich der Tagung für das Kader des Staatspersonals des Kantons Luzern unter dem Generalthema „Macht und Staat“, in St. Urban.

4.4 Dissertationsprojekte an der Professur

In diesem Jahr haben fünf Kandidaten ein Dissertations- bzw. Habilitationsprojekt im Kirchen- oder Staatskirchenrecht an unserer Professur begonnen. Drei der Kandidaten sind Theologen, zwei Absolventen der juristischen Fakultät; drei Arbeiten werden ein staatskirchenrechtliches Thema behandeln.

4.5 Kommissionsarbeit und gutachterische Tätigkeit

Professor Loretan war von 2003 bis 2005 als wissenschaftlicher Experte in der Arbeitsgruppe „Staat – Kirchen – Religiöse Gemeinschaften“ des Verfassungsrates des Kantons Luzern tätig. Die Arbeitsgruppe entwickelte einen Entwurf für jenen Teil der neuen Kantonsverfassung, welcher über die Beziehung des Staates zu den Religionsgemeinschaften handelt. Im Jahr 2005 wurde der Abschlussbericht veröffentlicht. Es wurde in der Schlussabstimmung im Grossrat erreicht, dass nach der neuen Kantonsverfassung auch juristische Personen weiterhin kirchensteuerpflichtig bleiben.

Im Sommer 2006 wurde ein Gutachten für die Römisch-katholische Landeskirche im Kanton Aargau zur Frage „Kirchliche Gebühren für Nichtmitglieder?“ erstellt.

4.6 Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr wurde die Professur erneut sehr häufig von Medien um Stellungnahmen angegangen, vor allem zum Thema des Verhältnisses von Religion und Staat.

- Für die Printmedien gab Professor Loretan einige Interviews (z.B. für die Basler Zeitung v. 27. Juni über das Nebeneinander von Kirchenrecht und Staatskirchenrecht in der Schweiz).
- Die Buchveröffentlichung „Das Kreuz der Kirche mit der Demokratie“ löste ein grosses Medienecho aus. Drei Radiobeiträge wurden aufgenommen, zwei davon sind bisher ausgestrahlt worden in „DRS 2aktuell“ am 27.09. (5 Minuten) und in „Zwischenhalt“ am 23.09. (30 Minuten). Ein Beitrag wurde wegen Erkrankung des Redaktors zurückgestellt. Auch in der NZZ am Sonntag erschien eine Rezension von Frau Klara Obermüller.
- Im „Kassensturz“ (SF 1) wurde ein Kommentar zu den Kirchenfinanzen ausgestrahlt am 20.12.2005.

5 Hinweise zur Abrechnung

Die Abrechnung der uns von der RKZ für das Jahr 2006 zur Verfügung gestellten Fr. 15'000 weist einen hohen Ertragsüberschuss aus, der einiger Erklärungen bedarf. Zu dem Ergebnis beigetragen haben folgende Faktoren, einmalige Einnahmen und Verlagerungen von Ausgaben:

- Die Vakanz der Assistentenstelle vom 01.01. bis 31.08.2006 brachte eine übermässige Arbeitsbelastung mit sich, war aber ökonomisch gesehen sehr vorteilhaft. Denn es wurden gleich drei Personen für kurze Arbeitseinheiten angestellt. So wurden alle Personalkosten über die freie wissenschaftliche Assistenzstelle abgerechnet.
- Das Seminar Kirchenmanagement konnte mit dem Überschuss der Tagung Spiritualität und Kirchenrecht finanziert werden.
- Die nächste staatskirchenrechtliche Tagung vom 12. Mai 2007 (Vielfalt der Religionen) ist bisher noch nicht finanzierbar. In dem Wissen um einen soliden finanziellen Hintergrund wird aber weiter geplant. Sollte das NFP-Projekt abgelehnt werden, müsste die Tagung kurzfristig über das RKZ-Budget laufen. Wir sind daran, noch weitere Sponsoren zu suchen.

Diese Gründe führen dazu, dass es deutliche Abweichungen zwischen Budget und Rechnung 2006 gibt. Es liegt uns aber daran, die kirchlichen Drittmittel der RKZ subsidiär (soweit nicht die Universität oder andere Träger eintreten) und haushälterisch zu verwenden. Der Ertragsüberschuss ermöglicht uns nun, grössere Mittel für das kommende Jahr zurückzustellen, was insbesondere dem Projekt des ZLG Kirchenmanagement dient sowie dem NFP-Projekt, falls dieses teilweise abgelehnt würde.

Die der Professur Kirchenrecht/Staatskirchenrecht durch die Leistungsvereinbarung mit der RKZ zur Verfügung gestellten Gelder ermöglichten es uns, verschiedene Projekte im Jahr 2006 durchzuführen und verschiedene Tagungen für das Jahr

2007 in Angriff zu nehmen. Ohne diese finanzielle Sicherheit hätten wir uns weder an diese Weiterbildungsangebote für Mitglieder staatskirchenrechtlicher Gremien herangewagt noch wäre die Grundfinanzierung für das NFP-Projekt gegeben gewesen.

Wir hoffen, dass unsere Angebote weiterhin auf grosses Interesse stossen und einen Impuls für eine fruchtbare Zusammenarbeit der verschiedenen Rechtssysteme (Kirchenrecht und Staatskirchenrecht) in der römisch-katholischen Kirche geben.

Mit freundlichen Grüssen

Adrian Loretan
Professor für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht

Beilagen:

- Abrechnung 2006 über die Drittmittel der RKZ
- Flyer der verschiedenen Tagungen
- Zertifikatslehrgang Kirchenmanagement Projektbeschreibung Neu
- Zertifikatslehrgang Kirchenmanagement Budget Neu
- Zwei Eingaben für das Nationalfondprojekt 58 (Religions State and Society) Neu